

kantorei
Bern – Zürich

k

zwischen welten

**Raumklänge mit Chor,
Trompete und Live-Elektronik**

Predigerkirche Zürich

Sonntag, 1. September 2024

18:45 Uhr Werkeinführung | 19:30 Uhr Konzert

Berner Münster

Dienstag, 3. September 2024

19:15 Uhr Werkeinführung | 20:00 Uhr Konzert

*12. Konzert im Rahmen der Abendmusiken
unter dem Motto «Laudate Dominum»*

© hold kommunikationsdesign

k

Berner Kantorei und Zürcher Kantorei zu Predigern | kantorei.ch



Wir danken herzlich...



**P R E
D I G
E R N**

Impressum

Kontakt Evangelische Singgemeinde | Herrengasse 11 | CH-3011 Bern
info@kantorei.ch | www.kantorei.ch

Redaktion Claus Beisbart, Martin Buschbeck, Johannes Günther,
Werner Hasler, Christine Mallaun

Gestaltung hold Kommunikationsdesign, Bern

Druck Jordi AG, Belp

Verehrtes Publikum

Herzlich willkommen zu einer abenteuerlichen Klang-Reise «zwischen welten», durch die Räume der Predigerkirche, des Berner Münsters und durch Klang- und Bedeutungswelten aus Vergangenheit und Gegenwart.

Wie kaum eine andere Kunst kann Vokalmusik Brücken zum Erleben früherer Zeiten schlagen, sie lässt das Klagen und Hoffen, Begeisterung und Jubel längst vergangener Generationen für einen Moment zu unserer eigenen Wirklichkeit werden: Wir haben Teil an der sehnlichen, zeitlosen Bitte «O König aller Völker, komm und errette die Menschen» von Arvo Pärt und werden von Heinrich Schützs Motette «Die mit Tränen säen» tröstlich aus der Klage zu fröhlichem Jubel geführt. Wir folgen dem meditativen Weg, den Kurt Meier zu seinem jubelnden neuen Gesang «Cantate Dominum» findet, grüssen mit Gregorianischem Choral Maria als «Meeresstern» in unerreichbarer, aber gleichwohl wahrnehmbarer Ferne und finden uns mit der opulenten Doppelchörigkeit von Claudio Monteverdi unvermittelt in einem klanglichen Sternenhimmel wieder.

Mit Trompete und elektronischen Klängen teilt und reflektiert unser musikalischer Partner Werner Hasler den Chorgesang, er führt das akustische Geschehen über seine analogen Grenzen hinaus, taucht die Zuhörenden in unerwartet neue Klänge und eröffnet so verblüffend neue Erfahrungs- und Bedeutungsdimensionen.

Knut Nysteds Klangmeditation «Immortal Bach» führt uns dann noch einmal an die Grenzen zwischen Zeit und Ewigkeit und mit der Bitte um Frieden in die aktuelle Gegenwart zurück, – wir wünschen Ihnen und uns: beglückt, gestärkt und zuversichtlich!

Johannes Günther

Musik und Elektronik – Welten, die zusammenpassen?

Im heutigen Konzert «zwischen welten» kommt Elektronik zum Einsatz. Die Stücke aus dem Zyklus «Tag des Jahres» wurden von Kaija Saariaho für Chor und Elektronik komponiert. Und das «Kyrie eleison» von Ola Gjeilo wird von Werner Hasler mit Live-Elektronik «aufgemischt». Einige aus dem Publikum mögen deswegen die Stirn runzeln: Muss die Elektronik wirklich sein? Wird der natürliche Chorklang dadurch nicht abgewertet? Und besteht nicht sowieso die Gefahr, dass wir in Zukunft nur noch mit elektronischer Musik abgespeist werden, die von einer künstlichen Intelligenz generiert wurde? Vielleicht sind Musik und Elektronik Welten, die nicht so richtig zusammenpassen.

Aber auch wenn es zunächst nicht so aussieht: Die elektronische Musik ist eine ziemlich natürliche Entwicklung. Es mag ja sein, dass die Musik ihren Ursprung bei der menschlichen Stimme hat. Aber Fakt ist, dass der Mensch schon früh zu technischen Mitteln gegriffen hat, um Töne und Klänge zu erzeugen. Ob es um die Zymbeln oder Harfen geht, die schon in den Psalmen des Alten Testaments erwähnt werden, um Geigen, Orgeln oder das Saxofon: Wir haben es mit Instrumenten zu tun und damit letztlich mit Artefakten, die sich der Mensch ausgedacht hat, um neue musikalische Möglichkeiten zu schaffen. Aus dieser Perspektive be-

trachtet kann die Musikgeschichte als Teil der Technikgeschichte gelten: Neue Erfindungen erweitern unseren Möglichkeitsraum und eröffnen neue Klangwelten.

Die elektronische Musik ist nur ein weiterer Schritt in diese Richtung. Der elektronische Synthesizer ist ein Instrument, das auf der Basis elektronischer Mittel eine Vielfalt von Klängen erzeugen kann – in gewisser Hinsicht eine Weiterentwicklung der Orgel, die ja auch viele Klangregister kennt. Viele Synthesizer haben noch eine Tastatur wie eine Orgel, aber heute lassen sich die Klänge oft noch bequemer am Computer komponieren. Dabei bietet sich auch die Möglichkeit, Aufnahmen von Musik zu verarbeiten, die nicht elektronisch erzeugt wurden. So haben wir mit der Kantorei einige Takte Musik aufgenommen, die Werner Hasler dann elektronisch weiterverarbeitet hat. Die Musik kann zum Beispiel gedehnt oder beschleunigt werden, mehrere Versionen können gemixt werden usw. Letztlich geht es dabei darum, mit kreativen Ideen neue Klangräume aufzutun. Ähnlich öffnen sich heute mit der virtuellen Realität und VR-Brillen neue visuelle Umgebungen, in die wir eintauchen können. Obwohl wir eigentlich im Wohnzimmer stehen, fühlen wir uns plötzlich von Palmen oder den Gebäuden einer rätselhaften Stadt umgeben.

Es stimmt schon, dass das Erschaffen neuer visueller und akustischer Räume auch problematische Seiten haben kann. In Bezug auf die virtuelle Realität wird diskutiert, ob sie Suchtpotential hat und zur Flucht aus der bekannten Welt motiviert. Und es stimmt auch, dass Synthesizer heute mit künstlicher Intelligenz gesteuert werden können. Damit kann ohne entscheidende Mitwirkung des Menschen Musik entstehen – sogar neuartige Musik, die nicht nur einen bestimmten Stil nachahmt. Das wirft Fragen auf: Haben wir es hier überhaupt noch mit Kunst zu tun? Was nutzen die erweiterten Ausdrucksmöglichkeiten, wenn kein Mensch mehr seine Gefühle und Stimmungen ausdrückt? Wollen wir wirklich Klangerzeugnisse hören, in denen sich keine individuelle Stimme, keine menschliche Erfahrung artikuliert?

Aber von einem solchen Szenario sind wir mit dem heutigen Konzert weit entfernt. Sie erleben heute Menschen, die live, im Hier und Jetzt authentisch etwas zum Klingen bringen. Die mit den Räumen der Predigerkirche und des Münsters in Dialog treten. Ja, dabei werden auch elektronische Mittel verwendet. Aber diese werden von Menschen gesteuert, und sie basieren oft auf Aufnahmen menschengemachter Musik. Die Mittel der elektronischen Musik dienen lediglich dazu, ausgehend

von der menschlichen Stimme neue Klangwelten zu eröffnen. Es sind Zwischenwelten, die vermitteln zwischen Mensch und Elektronik. Zwischenwelten, aus denen Sie sicher wieder in die Welt Ihres Alltags zurückfinden, wenn auch bereichert um neue Ausblicke. In jedem Fall lernen Sie die Kantorei neu hören und bisher unbekannte Seiten an ihr kennen. Wir wünschen viel Spass dabei!

Claus Beisbart

Chormusik und Elektronik

Ich nehme in meiner Arbeit Bezug auf die veränderte Wahrnehmung im digitalen Zeitalter, auf unsere Rezeption wirklicher Begebenheiten durch Medien und schlage einen erweiterten akustischen Blickwinkel vor, der sowohl zu individueller Introspektion als auch zu Irritation führen darf.

Meine elektronische Musik ist eine Reflektion der akustischen Realität, die sich mit Hilfe einer mehrkanaligen Installation im Raum bewegt. Ich arbeite mit Direktaufnahmen, hier hauptsächlich Chorstimmen, die ich mit verschiedenen Verfahren klanglich weiterentwickle

und in Bezug setze. Melodie, Form und Strukturen des Originals werden dabei zu Klanglandschaften aufgelöst, die sich aus der Klangquelle entwickelt haben.

Mein Standpunkt betont die menschliche Live-Kontrolle, die mit Algorhythmen interferiert. Jedes Resultat ist ein Unikat, welches mit dem Ausgangsmaterial und der jeweiligen Situation interagiert.

Werner Hasler

* Bei der finalen Programmgestaltung konnte nun doch kein Werk von Frank Martin berücksichtigt werden, gern holen wir dies bei einem zukünftigen Projekt nach.

Programm*

Gregorianik / Gilles Binchois (um 1400–1460)

Hymnus «Veni, creator spiritus»

Arvo Pärt (*1935)

«O König aller Völker»

Antonio Lotti (1667–1740)

«Crucifixus a 8»

Ola Gjeilo (*1978)

«Kyrie eleison»

Heinrich Schütz (1585–1673)

«Die mit Tränen säen» SWV 378

Kurt Meier (*1961)

«Cantate Domino canticum novum!» (UA)

Kaija Saariaho (1952–2023)

«Frühling» und «Sommer»

Heinrich Schütz

«Singet dem Herrn ein neues Lied»

Claudio Monteverdi (1567–1643)

«Ave Maris stella»

Knut Nystedt (1915–2014)

«Immortal Bach»

Trompete und elektronische Musik

Werner Hasler

Chöre

Berner Kantorei

Zürcher Kantorei zu Predigern

Leitung

Johannes Günther

«zwischen welten»

Veni creator spiritus

Mit dem mehrheitlich Rabanus Maurus zugeschriebenen lateinischen Hymnus («Komm, Schöpfer Geist») beginnen wir unser heutiges Konzert. Wahrscheinlich ist er anlässlich des Aachener Konzils von 809 verfasst worden. Der Hymnus wendet sich direkt an den Heiligen Geist und wird daher oft an den Pfingstfeiertagen gesungen. Die Strophen 1, 3 und 5 werden in der ursprünglichen Gregorianik vorgetragen. In den Strophen 2 und 4 erklingt eine der ältesten mehrstimmigen Vertonungen des Hymnus: ein dreistimmiger Fauxbourdon-Satz von Gilles Binchois, einem franko-flämischen Komponisten, der von ca. 1400–1460 lebte. Fauxbourdon bedeutet «falscher Bass», weil in einem solchen Fauxbourdon-Satz entgegen den Tonsatzregeln die tiefste Stimme mit der Melodie weitgehend parallel verläuft. Im Satz von Binchois erklingt der Cantus firmus im Sopran, während Alt und Tenor eine Quarte bzw. Sexte tiefer begleiten.

O König aller Völker

Der von Arvo Pärt (geboren 1935 in Estland) vertonte Text ist die sechste der sieben sogenannten «O-Antiphonen», also der mit O beginnenden Antiphonen, die zu den Magnificat-Antiphonen gehören. Der sechsstimmige Satz ist typisch für Pärts Kompositionstil, der stark von der Gregorianik beeinflusst ist. Die Komposition besteht aus nur wenigen einfachen Ton-Bausteinen und steigert sich stetig vom Pianissimo hin zum Fortissimo.

Danach erklingt ein feiner elektronischer Nachklang mit granulierten Klangelementen der Sopranstimme.

Crucifixus

Der 1667 geborene und 1740 in Venedig gestorbene Antonio Lotti komponierte seine achtstimmige Crucifixus-Vertonung während eines zweijährigen Aufenthaltes (1717–1719) am Hofe des August des Starken in Dresden. Der lateinische Text ist Teil des Credo und ein Beispiel dafür, mit welcher Kühnheit Lotti, der auch von Johann Sebastian Bach verehrt wurde, die der Textverdeutlichung dienenden Dissonanzen behandelt. Gleich zu Beginn werden diese eingeführt und auf verblüffende Weise in neue Dissonanzen weitergeführt, wobei sich der Klang beginnend mit dem Bass hin zum Sopran zu einem Klangturm aufschichtet.

The Spheres (Kyrie eleison)



Ola Gjeilo

Ola Gjeilo wurde 1978 in Norwegen geboren und lebt seit 2001 in den USA, wo er auch studierte. Seine vier- bis zwölfstimmige Komposition «The Spheres»

ist die A-Cappella-Version des Kyrie aus seiner 2008 komponierten «Sunrise Mass» für Chor und Streichorchester. Gjeilo schreibt selbst zu seinem Kyrie: «I wanted the musical evolution ... go from the most transparent and spacey to something completely earthy and grounded; from heaven to earth, so to speak. So in «The Spheres» I used an overlapping fade-in/fade-out effect to give a sense of floating in the space, in darkness and relative silence, surrounded by stars and planets lightyears away ... (the movement) gathers into big crescendo and ends with a clear, chorale version of the theme that was presented very slowly and muddled in the first part.»

Nach «The Spheres» hören wir die klangliche Dekonstruktion des Kyrie zum Geisterchor mit Klangelementen aus allen Stimmen.

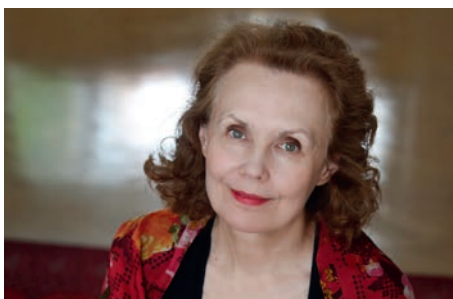
Die mit Tränen säen

Die 1648 veröffentlichte «Geistliche Chor-Music» gilt als eines der Schlüsselwerke von Heinrich Schütz (1585–1672). Es handelt sich um eine Sammlung von 29 fünf- bis siebenstimmigen Motetten. Gewidmet wurde sie dem Bürgermeister und den Ratsleuten sowie dem Chor der Stadt Leipzig. Die Motette «Die mit Tränen säen» ist 5-stimmig (SSATB) und vertont einen Text aus dem Psalm 126. Das Stück lässt sich in drei Teile aufgliedern: Der erste Teil verarbeitet zwei Satzglieder des Texts: «Die mit Tränen säen – werden mit Freuden ernten». Der Kontrast des Leidens und der Freude wird zunächst nur von drei Stimmen vorgetragen, dann nochmal in der Fünf-

stimmigkeit wiederholt. Sehr deutlich streicht Schütz hier musikalisch den Kontrast der Tränen auf der einen, und der Freude auf der anderen Seite heraus. Der zweite und der dritte Teil der Komposition bringen diese Kontraste nochmals in erweiterter Form. Teil zwei vertont den Text «Sie gehen hin und weinen», dargestellt durch viele Dissonanzen, Querstände und das durch eine absteigende Notenfolge verdeutlichte «weinen». Der letzte und ausgedehnteste Teil handelt dann wieder von der Freude über (den) «...edlen Samen», das ewiges Leben verheissende Wort Gottes. «...und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben» drückt dann die Ernte, also die «ewige Glückseligkeit», die aus dem edlen Samen gewonnen werden kann, aus.

Cantate Dominum

Der 1961 geborene Kurt Meier ist unter anderem Chorleiter an der Dreifaltigkeitskirche in Bern. Er komponierte für die Evangelische Singgemeinde (ESG) mehrfach Auftragskompositionen. Die heute uraufgeführte Komposition für Chor von vier bis acht Stimmen «Cantate Domino canticum novum» ist der ESG, ihrem Leiter Johannes Günther und dem Andenken an Markus Huber, ehemaligem Tenor der Zürcher Kantorei zu Predigern und Präsident der ESG gewidmet.



Kaija Saariaho

Tag des Jahres: Frühling und Sommer
Beginnt mit einer improvisierten elektronischen Klangeinleitung mit Elementen von Tag des Jahres «Frühling».

Von der finnischen Komponistin Kaija Saariaho hören wir aus der Komposition «Tag des Jahres» den Frühling und den Sommer. Die Komposition für gemischten Chor und Elektronik stammt aus dem Jahr 2001. Der Text stammt von Friedrich Hölderlin. Der Chor ist vier- bis achttimmig und wird eingerahmt und ergänzt durch verschiedene elektronische Klänge. Saariaho wollte die Klangwelt in Richtung der Natur erweitern, die in den Gedichten Hölderlins so präsent ist. Das elektronische Material besteht nicht nur aus aufgenommener verfremdeter, menschlicher Stimme sowie Klangresonatoren, sondern auch aus Vögeln, dem Wind und anderen Naturgeräuschen. Die Originalelektronik wurde im Sommer 2001 im Studio von Civitella Ranieri, Italien, mit Jean-Baptiste Barrière als Zuspieldband realisiert. In unserer Fassung wurde die elektronische Stimme von Werner Hasler neu entwickelt. Der elektronische Teil wird in freierer Form als Raumklang interpretiert.

Singet dem Herrn ein neues Lied

Heinrich Schütz wurde 1619 zum Chursächsischen Hofkapellmeister in Dresden ernannt. Im gleichen Jahr veröffentlichte er sein «Opus secundum»: die Psalmen Davids (SWV 22-47). Es handelt sich hierbei um einen Sammeldruck mit insgesamt 26 Titeln, die Heinrich Schütz nach seiner Rückkehr aus Italien komponierte. Die Psalmen Davids sind ein Schlüsselwerk für das Verschmelzen von deutschen und italienischen Musiktraditionen. «Singet dem Herren ein neues Lied» ist für zwei vierstimmige Chöre komponiert. Besonders deutlich wird der enge Zusammenhalt zwischen Text und Musik beim Text «Lobet den Herren... mit Trommeten (Trompeten) und Posaunen.» Den Abschluss der Motette bildet, wie bei vielen dieser Psalmkompositionen dieser Sammlung die Doxologie, das «Ehre sei dem Vater...».

Ave Maris stella

Zu Beginn des «Ave Maris stella» steht ein Trompeten-Intro mit algorithmisches, klanggestreckter und tonhöhenmodulierter Begleitung.

In der katholischen Kirche wird zu Vespere an einem Marienfeiertag oft der Hymnus «Ave Maris stella» gesungen. Die Verse erklingen im Wechsel in der gregorianischen Fassung und in der Fassung von Claudio Monteverdi aus der Marienvesper von 1610.



Knut Nystedt

Immortal Bach

Von Knut Nystedt, geboren 1915 in Norwegen, stammt die Komposition «Immortal Bach» («Unsterblicher Bach»). Es ist eine A-Cappella-Komposition für gemischten Chor (SATB), der in fünf gleiche Chorgruppen aufgeteilt ist. Das Stück entwickelte Nystedt aus der ersten Zeile des Chorals «Komm, süßer Tod» von Johann Sebastian Bach. Nystedt lässt die Chorgruppen mit der Choralzeile zu unterschiedlichen Zeiten und mit unterschiedlichen Tempi einsetzen. Dadurch entsteht im Raum ein vielstimmiger Klang-Cluster.

Defragmentierter Nach- und Ausklang, Weiterführung des choralen Clusters, ein flüchtiger Eindruck von Ewigkeit.

Martin Buschbeck



**Begeisterung kennt keine Grenzen –
Vokalwerke von Barock bis Beatles!**

The King's Singers

**Berner Münster Kinder- und Jugendchor
Leitung: Johannes und Katrin Günther**

**Sonntag, 8. September 2024, 17 Uhr,
Berner Münster**

www.bmkjc.ch

Gregorianik und Fauxbourdon-Satz von Gilles Binchois (um 1400-1460)

Hymnus «Veni, creator spiritus»

1. Veni, creator spiritus,
mentes tuorum visita,
imple superna gratia,
quae tu creasti, pectora.

2. Qui diceris paraclitus,
altissimi donum Dei,
fons vivus, ignis, caritas
et spiritalis unctio.

3. Accende lumen sensibus,
infunde amorem cordibus,
infirma nostri corporis
virtute firmans perpeti.

4. Hostem repellas longius
pacemque dones protinus;
ductore sic te praevio
vitemus omne noxium.

Doxologie

Deo patri sit gloria
et filio, qui a mortuis
surrexit, ac paraclito
in saeculorum saecula.
Amen.

1. Komm, Schöpfer Geist,
besuch die Gedanken der Deinen,
erfülle mit Gnade von oben
die Herzen, die du geschaffen hast.

2. Der du Tröster genannt wirst,
Gabe des höchsten Gottes,
lebendige Quelle, Feuer, Liebe
und geistliche Salbung.

3. Entzünde das Licht durch die Sinne,
giesse die Liebe den Herzen ein
die Schwächen unseres Leibes
zu stärken mit Kraft, die anhält.

4. Mögst du den Feind weiter zurückstossen,
und Frieden geben weiterhin.
So mit dir als Führer, der uns vorangeht,
wollen wir alles Schädliche meiden.

Doxologie

Gott dem Vater sei Ehre
und dem Sohn, der von den Toten
erstanden ist, und dem Tröster
in die Jahrhunderte der Jahrhunderte.
Amen.

Arvo Pärt (*1935)

«O König aller Völker»
aus «7 Magnificat-Antiphonen»

O König aller Völker, ihre Erwartung und Sehnsucht, Schlussstein, der den Bau zusammenhält, o komm und errette den Menschen, den du aus Erde gebildet!

Antonio Lotti (1667-1740)

«Crucifixus a 8»
aus dem Glaubensbekenntnis der lateinischen Messe

Crucifixus etiam pro nobis
sub Pontio Pilato;
passus et sepultus est.

Gekreuzigt wurde er für uns
unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden.

Ola Gjeilo (*1978)

«Kyrie eleison» aus «The Sphères» (Sunrise Mass)
aus dem lateinischen Messordinarium

Kyrie eleison,
Christe eleison,
Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich,
Christus erbarme dich,
Herr, erbarme dich.

Heinrich Schütz (1585-1673)

«Die mit Tränen säen» SWV 378
aus «Geistliche Chormusik» von 1648 für 5-stimmigen Chor (Psalm 126)

Die mit Tränen säen werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.

Kurt Meier (*1961)

«Cantate Domino canticum novum!» (UA, 2023)
aus Psalm 119 + 140

*Der Evangelischen Singgemeinde und ihrem Leiter Johannes Günther gewidmet
In Gedenken an Markus Huber*

Cantate Domino canticum novum! (Singet dem Herrn ein neues Lied)
Mitten in der Nacht preise ich Gottes Namen. Seine Weisungen sind mein Lied im Hause, in dem ich Pilger bin. Ich sehnte mich, ja ich sehnte mich nach dem Herrn. Da neigte er sich mir zu und erhörte mein Schreien. Er legte mir ein neues Lied in den Mund. Viele werden es hören, sich in Ehrfurcht neigen und auf den Herrn vertrauen.

Cantate Domino canticum novum!

Kaija Saariaho (1952–2023)

«Frühling» aus «Tag des Jahres» (2001)
Gedicht von Friedrich Hölderlin

Wenn neu das Licht der Erde sich gezeiget,
von Frühlingsregen glänzt das grüne Tal und munter
der Blüten Weiss am hellen Strom hinunter,
nachdem ein heitrer Tag zu Menschen sich geneiget.
Die Sichtbarkeit gewinnt von hellen Unterschieden,
der Frühlingshimmel weilt mit seinem Frieden,
dass ungestört der Mensch des Jahres Reiz betrachtet,
und auf Vollkommenheit des Lebens achtet.
(d. 15 März 1842, Mit Untertänigkeit, Scardanelli)

Kaija Saariaho (1952-2023)

«Sommer» aus «Tag des Jahres» (2001)
Gedicht von Friedrich Hölderlin

Die Tage gehn vorbei mit sanfter Lüfte Rauschen,
wenn mit der Wolke sie der Felder Pracht vertauschen,
des Tales Ende trifft der Berge Dämmerungen,
dort, wo des Stromes Wellen sich hinabgeschlungen.
Der Wälder Schatten sieht umhergebreitet,
wo auch der Bach entfernt hinuntergleitet,
und sichtbar ist der Ferne Bild in Stunden,
wenn sich der Mensch zu diesem Sinn gefunden.
(d. 24. Mai 1758. 1842, Mit Untertänigkeit, Scardanelli)

Heinrich Schütz

«Singet dem Herrn ein neues Lied»
aus «Psalmen Davids – Singet dem Herrn ein neues Lied» SWV 35, Psalm 98

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder. Er sieget mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm. Der Herr lässt sein Heil verkündigen; vor den Völkern lässt er seine Gerechtigkeit offenbaren. Er gedenket an seine Gnade und Wahrheit dem Haus Israel. Aller Welt Enden sehen das Heil unsers Gottes. Jauchzet dem Herren alle Welt; singet, rühmet und lobet. Lobet den Herren mit Harfen, mit Harfen und mit Psalmen! Mit Trompeten und Posaunen; jauchzet vor dem Herrn dem Könige. Das Meer brause und das was drinnen ist, der Erdboden und die drauf wohnen. Die Wasserströme frohlocken, und alle Berge sein fröhlich vor dem Herrn; denn er kommt, das Erdreich zu richten. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit Recht. Ehre sei dem Vater und dem Sohn und auch dem Heiligen Geiste wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Claudio Monteverdi (1567-1643)

«Ave Maris stella»
aus «Vespro della beata vergine» («Marienvesper»)

1. Ave maris stella,
Dei Mater alma
Atque semper Virgo
Felix caeli porta.

2. Sumens illud Ave
Gabrielis ore,
Funda nos in pace,
Mutans Hevae nomen.

3. Solve vincla reis,
Profer lumen caecis,
Mala nostra pelle,
Bona cuncta posce.

4. Monstra te esse Matrem,
Sumat per te preces,
Qui pro nobis natus
Tulit esse tuus.

5. Virgo singularis,
Inter omnes mitis,
Nos culpae solutos,
Mites fac et castos.

6. Vitam praesta puram
Iter para tutum,
Ut videntes Iesum,
Semper collaetemur.

1. Sei gegrüsst, Stern des Meeres,
Nährende Mutter Gottes
Und stets Jungfrau,
Glückliches Himmelstor.

2. Die Du das «Ave» nahmst
Von Gabriels Mund
Verankere uns im Frieden
Die Du Evas Namen änderstest.

3. Löse die Fessel der Sünder,
Bring den Blinden das Licht,
Beseitige unsere Sünden,
Erbitte für uns alles Gute.

4. Zeige Dich als Mutter,
Er (Jesus) erhält durch Dich unsere Bitten,
Der für uns geboren
Es auf sich nahm, Dein (Sohn) zu sein.

5. Einzigartige Jungfrau,
Sanftmütigste von allen,
Befreie uns von den Sünden,
Mach (uns) sanft und keusch.

6. Gewähre uns ein reines Leben,
Bereite uns den sicheren Weg
Um Jesus zu sehen,
Wir werden immer frohlocken.

Knut Nystedt (1915-2014)

«Immortal Bach» nach Johann Sebastian Bach:
1. Strophe des Liedes «Komm, süßer Tod» BWV 478

Komm süßer Tod, komm selge Ruh, komm führe mich in Friede.



**Werner Hasler –
Trompete und elektronische Musik**

Werner Hasler (Trompete, Elektronika, Komposition) wurde 1969 in Basel geboren. Er spielte in jungen Jahren unter anderem mit den Nits, Don Li's Tonus, William Bell und Eddy Floyd. 1997 hat er seine eigene Band manufactur gegründet, mit der er sich der elektronischen Klangsuche und deren Nutzung im Kontext von songhafter, interaktiver, improvisierter Musik sowie deren Visualisierung verschrieben hat.

Werner Hasler war Solist auf dem Schweizer Pavillon der Welt Expo 2000 in Hannover und spielte in der Folge verschiedene Kompositionen mit Daniel Ott's Ensemble Zampugn in Frankfurt, Görlitz und Heiligkreuz. 2005 Residenzaufenthalt in Kairo, Live-performance «illusory soundscapes» mit Mahmoud Refat (Electronics) und Karima Nait (Vocals) sowie Klanginstallation für die Gruppenausstellung, «illusory loneliness, illusory landscapes» mit Amr Fekry und Myrta Steiner. 2005 interkontinentale FTP-Server-

Tonträgerproduktion Transmit (manufactured audio) mit dem japanischen Klangtüftler Sunao Inami.

Seit 2002 Zusammenarbeit im Duo mit der palästinensischen Sängerin und Oudspielerin Kamilya Jubran. 2013 Produktion im Trio WASL mit der französischen Bassistin Sarah Murcia. Residenz in Royaumont 2015 Musik für Tone Myskias Videoinstallation «The Still Point of the Turning World» in Oslo. 2019 «WA» Suite (Everest Records), 2021 Weiterentwicklung zu extend WA, Residenz im Prozess Bern.

Werner Hasler setzt sich intensiv mit der Frage: «Wie funktionieren Improvisation und Stückaufbau ausserhalb unseres tonalen Systems»; dabei fokussiert er sich auf Oktavteilung und Obertonstrukturen. Er gewinnt 2009 von der Kulturstiftung Liechtenstein ein Werkjahrstipendium, das ihn 2009/2010 nach Kairo und Paris führt. Er komponiert in dieser Zeit für die verschiedenen Formationen seines aktuellen Projektes the outer string, wo er in verschiedenen Besetzungen mit Vincent Courtois, Carlo Niederhauser, Gyda Valtisdottir, Marie Schmit, Katryn Hasler, Christoph Steiner, Franck Vaillant und Julian Sartorius arbeitet.

Nach dem Erstling «the outer string, duos & quartets» kreiert Werner Hasler den audiovisuellen Hybriden the outer string | OUT (Everest Records er_lp_074, er_cd_074). Eine Videoausstellung von sechs Werken um the outer string an aussergewöhnlichen Orten (Videos von Chloe Legrand, Hugo Ryser, Arno

Oehri, Fred Poulet, Marlene Hirtreiter, Andre Mayr), und sechs darauf abgestimmten Konzerte mit Visuals in verschiedenen Besetzungen.

Als Weiterentwicklung von OUT feierte 2018 OUT TOO (Everest Records er_cd_086) Premiere. OUT TOO ist eine raumgreifende Installation mit Liveset (mit Carlo Niederhauser und Hugo Ryser) sowie einer Bilder-Ausstellung «OUT in the woods» von stettlerbros. 67. Mittels Visuals entfalten sich – klanggesteuert – origamiartig raumfüllende Bilder, und legen den Blick auf ein eigentümliches Stück Natur frei.

In der Folge beschäftigen sich Werner Hasler und Hugo Ryser in der dritten gemeinsamen audiovisuellen Arbeit OUT THERE mit dem kosmischen Rauschen. Sie erkunden das Rauschen nach verborgenen Mustern und stellen eine Analogie zu Big Data her. OUT THERE ist eine hexaphonische, audiovisuelle Installation mit Livesets; eine Kollaboration mit dem Musikfestival Bern. 2023 OUT Three Bodies audiovisuelle Installation mit Livesets; eine Kollaboration mit dem Musikfestival Bern.

Seit 2018 the outer string | OUT sessions: elektroakustische Surroundkonzerte an aussergewöhnlichen Orten, meist im Freien. 2021 Release von OUT sessions [inside] auf leerraum.net 2022-2023 Release von sechs EP's mit Triple Vinyl 12" OUT Session [recordings] auf Everest Records.

Evangelische Singgemeinde

Die Evangelische Singgemeinde – 1962 als Verein gegründet – umfasst die Berner Kantorei (am Münster) und die Zürcher Kantorei zu Predigern. Zusammen mit ihrer mittlerweile eigenständig wirkenden Partnerin – der Basler Münsterkantorei – war sie aus den Jugend-Singlagern der Engadiner Kantorei entstanden mit dem Ziel, anspruchsvolle Chormusik an bedeutenden kirchenmusikalischen Orten der Schweiz zu pflegen. Seit 1998 leitet Johannes Günther die beiden Kantoreien in Bern und Zürich. In Gottesdiensten und Konzerten im Berner Münster und in der Zürcher Predigerkirche werden geistliche Werke aller Stilrichtungen (a capella-Literatur bis grosse Oratorien mit Orchester und Solisten) aufgeführt. Schwerpunkte sind dabei das Passionskonzert, die Abendmusik im Sommer sowie das Konzert zur Advents- und Weihnachtszeit, wo grössere Chorwerke aus allen Stilepochen in unterschiedlicher Besetzung zur

Aufführung kommen. Zusätzlich finden eine Herbstsingwoche und regelmässige Konzertreisen ins Ausland statt. Im Zentrum der musikalischen Aktivität steht die Förderung des gottesdienstlichen Singens und der geistlichen Musik mit ihren vielfältigen Formen der Verkündigung. Hauptaufgabe der Berner Kantorei ist die musikalische Gestaltung der Samstagabend-Vespers im Berner Münster sowie in zusätzlichen Gottesdiensten (z. B. Ostern oder Pfingsten). Die Zürcher Kantorei zu Predigern wirkt regelmässig mit Motetten und Kantaten in den Gottesdiensten der Predigerkirche mit und gestaltet einmal im Monat die Freitagsvesper.



Johannes Günther – Musikalischer Leiter

Johannes Günther wirkt seit 1998 als Kantor an der Predigerkirche Zürich, am Berner Münster und leitet dort die Chöre der Evangelischen Singgemeinde: die Kantorei zu Predigern in Zürich und die Berner Kantorei am Münster. Mit diesen Ensembles erfolgten Einspielungen von Werken Willy Burkhardts beim Label «Musiques Suisses». 2003 gründete er mit Mitgliedern der Berner Kantorei den Berner Münster Kinderchor, der 2015 um ein Jugendchor-Segment erweitert werden konnte.

In Bielefeld (D) geboren studierte Johannes Günther Dirigieren (Chor- und Orchesterleitung) in Hannover und Freiburg im Breisgau und war Mitglied verschiedener professionell arbeitender Vokalensembles (Kammerchor Stuttgart, Schola Heidelberg, Basler Madrigalisten). Zwischen 1995 bis 2005 unterrichtete er Chor- und Orchester-

leitung an den Staatlichen Musikhochschule Karlsruhe und Freiburg i. Br. und leitete von 2002 bis 2019 gemeinsam mit Stefan Albrecht die Engadiner Kantorei. Beim Schweizer Kammerchor und beim Balthasar-Neumann-Chor (Freiburg i. Br.) wurde Johannes Günther mit Einstudierungen betraut und leitete als Dozent Workshops an den Musikhochschulen in Leipzig und Zürich sowie an der Viktor-Popov-Chorkunstakademie Moskau.

Das spezielle Engagement für Alte und Neue Musik (Erst- und Uraufführungen) führte zur Zusammenarbeit mit dem Berner Sinfonieorchester, der Basel sinfonietta, dem Ensemble «La Fontaine», dem Hilliard-Ensemble, «Les cornets noirs», mit dem «Zürcher Barockorchester», mit den «The King's Singers» sowie bereits viermal mit dem Berner Barockorchester «Les Passions de l'Âme».

Seit 2020 ist Johannes Günther Lehrbeauftragter für Chorleitung an der Hochschule der Künste Bern (HKB) im Rahmen der kirchenmusikalischen Ausbildungsgänge. Im selben Jahr wurde er gemeinsam mit seiner Frau Katrin Günther für seine langjährige und herausragende Arbeit beim Berner Münster Kinder- und Jugendchor mit dem Kulturvermittlungspreis des Kantons Bern ausgezeichnet.

Unsere nächsten Konzerte

Händel/Mozart: Der Messias

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

«Der Messias» KV 572

Vokalsolist:innen

Kathrin Hottiger – Sopran

Jan Börner – Altus

Michael Feyfar – Tenor

Jonathan Sells – Bass

Chöre

Berner Kantorei

Zürcher Kantorei zu Predigern

Orchester

Berner Kammerorchester

Leitung

Johannes Günther

Berner Münster | Samstag, 21. Dezember 2024

19:15 Uhr Werkeinführung, 20:00 Uhr Konzert

Predigerkirche Zürich | Sonntag, 22. Dezember 2024

16:15 Uhr Werkeinführung, 17:00 Uhr Konzert

Frühbucherrabatt

10 CHF Rabatt nur im September 2024

Tickets: kantorei.ch

Frühbucherrabatt im September 2024:

Sichern Sie sich Ihre Tickets mit einem **Rabatt von 10 CHF**.

Wir suchen versierte Sängerinnen und Sänger in allen Stimmlagen!

Hast du Lust, in einer kreativen Atmosphäre anspruchsvolle Chormusik einzustudieren und an regelmässigen Auftritten in der einzigartigen Atmosphäre des Berner Münsters und der Predigerkirche Zürich teilhaben?

Interessiert?

Weitere Informationen findest du hier:

kantorei.ch/mitmachen/singen/



Unterstützung

Die Evangelische Singgemeinde ist auf Ihren Beitrag angewiesen, um auch in Zukunft die Chormusik am Berner Münster und der Predigerkirche Zürich erstrahlen zu lassen und die kirchenmusikalische Kultur weiterzupflegen.

Evangelische Singgemeinde, 3000 Bern

IBAN: CH15 0900 0000 3003 0857 8

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website: kantorei.ch

